

Erstaufführung auf eine grelle Collage und Christine Gaigg bei ihrer Interpretation am Zürcher Neumarkttheater auf die Kraft der

genem Berg. Der artifizielle Text über das Missverstehen der Liebe, die nach Erwidern sucht, endet mit der Verwandlung der in unschul-

Conférencière mit schriller Live-Musik bzw. Adaptionen einiger Titel von The Monks, Hot Chocolate und Barry White. In der Folge steigern

Im Kernstück des zweistündigen Abends treten dann jene polizeilichen Protokollfetzen zu Tage, ange-

Thema bestens vertextet.

! Weitere Aufführungen ab 24. Februar bis 22. März am Zürcher Schauspielhaus-Schiffbau. Dauer: 2 Stunden. www.schauspielhaus.ch

Jasmila Zbanic eine künstlerische Handschrift“, hieß es. Der Streifen habe eine Debatte über die Rechte vergewaltigter Bosnierinnen entfacht.

Markt mit falschen Meisterwerken bedient

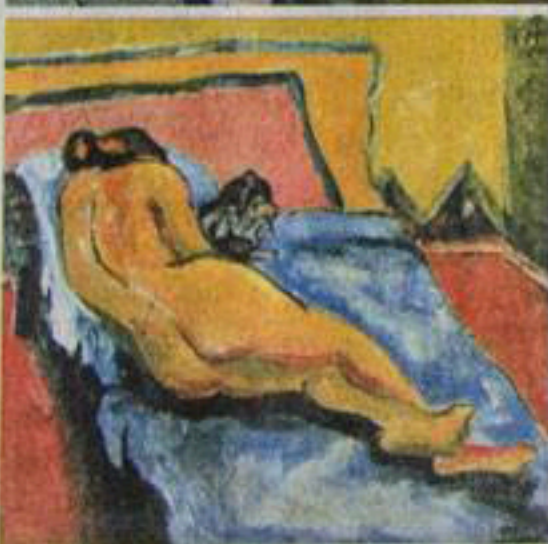
Kunstfälscher Wolfgang Beltracchi gehört zu den bekanntesten Gefängnis-Insassen Deutschlands.

BERLIN. Während andere ihre Haftstrafe aber fernab der medialen Aufmerksamkeit verbüßen, ist der im Oktober 2011 zu einer sechsjährigen Gefängnisstrafe verurteilte Fälscher Wolfgang Beltracchi (63) derzeit auf vielen Kanälen zu sehen. Er und seine Frau Helene (55) sind die Lieblinge der Talkshows. Eine Autobiografie plus zusätzlichem Band mit Briefen des Fälscher-Ehepaars aus der U-Haft ist bereits im Handel. Am 6. März startet der Dokumentarfilm „Beltracchi – Die Kunst der Fälschung“ von Arne Birkenstock in den deutschen Kinos. Er hat morgen in Köln Premiere. Dafür bekommt Beltracchi wahrscheinlich Freigang.

Dazu muss man wissen, dass er seine Strafe im offenen Vollzug verbüßt, also nur zum Übernachten in der Justizvollzugsanstalt erscheinen muss. Er muss Geld verdienen, um seine Gläubiger im Insolvenzverfahren zu bedienen. Er habe durch seine Fälschsignaturen ein paar Millionen Schulden angehäuft, erklärte sein Anwalt Reinhard Birkenstock, der

übrigens der Vater des Regisseurs Arne Birkenstock ist.

Beltracchi überschwemmte den Kunstmarkt mit falschen Meisterwerken. Er hatte Bilder im Stile bekannter Maler wie Heinrich Campendonk, Max Ernst und Max Pechstein gemalt und Millionen kassiert. Der Mitleidsfaktor mit den betrogenen, reichen Opfern hält sich zumeist in Grenzen. Im Jahr 2007 hing eines seiner Werke in der Wiener Albertina. Es handelt sich um die Pechstein-Fälschung „Akt mit Katze“.



Wolfgang Beltracchi und seine Pechstein-Fälschung. FOTO: EPA

Der Sport hat seine Unschuld verloren

In historischem Ambiente zeigt die Vereinigung KunstVorarlberg „Anzügliche Herren“ von Marco Spitzar.

FELDKIRCH. (VN-ag) Nach 20 Jahren Absenz auf dem Ausstellungsmarkt hat Marco Spitzar im vergangenen Jahr mit einer Schau in der Galerie.Z ein starkes künstlerisches Lebenszeichen von sich gegeben. Die Fortsetzung und weitere „Anzüglichkeiten“ zeigt der Künstler auf Einladung von KunstVorarlberg derzeit in der Villa Claudia.

Familiengeschichten

Sich nicht damit aufhaltend, modern um jeden Preis sein zu wollen, reagiert Marco Spitzar auf die Vorgabe des klassizistischen Ortes und platziert seine zwischen Zeichnung und Malerei changierenden Arbeiten in anthrazitfarbenen, auf die Wände aufgemalten „Passepartouts“. Diese Wandfelder setzen die Räumlichkeiten dramatisch neu in Szene und schaffen eine opulente Bühne für die sensiblen Werke, die im Weiß der Wände wohl unweigerlich untergehen würden. Doch gleich zu Beginn der Schau sorgt ein Porträt des Urgroßvaters für Irritation. In das Gemälde von 1939, das den Urgroßvater als Ham-

burger Senator in Repräsentationspose zeigt, setzt Spitzar als halbtransparente Figur sein eigenes Porträt. „Walking through Generations“ demonstriert zugleich Verankerung in und Loslösung aus der Familiengeschichte.

Dieses Spiel mit Geschichte und Traditionen, Wandel und Konstanz, das als Aufarbeitung und Reflexion auch die dunkle Vergangenheit und die Zeit des Nationalsozialismus erfasst und Machtsysteme hinterfragt, bestimmt viele Arbeiten. Auch die Motive, Requisiten und Materialien, mit denen der Künstler hantiert, kehren in immer neuen Varianten immer wieder.

Flinke Flaschen

So finden sich anzügliche Herren und neuerdings auch Künstler, Sportler und UHU's flinke Flaschen, in Acryl und Buntstift, auf mattem Karton

Zur Person

Marco Spitzar

Geboren: 1964 in Osnabrück/D

Ausbildung: Kunstgewerbeschule Graz, Akademie der bildenden Künste Wien

Laufbahn: Ausstellungen u.a. in Dornbirn, Bludenz, Wien und Graz; seit 1994 eigene Agentur für Strategische Kommunikation

Auszeichnungen: Jugendkunstpreis Steiermark, 1. Preis Plakatwettbewerb der Kunsthochschulen Österreichs

Wohnort: Schwarzach



Immer erscheinen Marco Spitzars Protagonisten einsam, hermetisch in Zeit und Raum gefangen in ihren Gesten. FOTO: A. GRABHER

und hochglänzenden Papierbögen, und unter glitzernden Klebstoffschichten scheinen die Figuren nach den eingeschlossenen Luftbläschen zu schnappen, während Olivenblätter, aus dem Karton geschnitzt oder aufcollagiert, als Insignien der Macht leise durch die Bildwelten rieseln. Immer aber erscheinen Spitzars Protagonisten, auf die wir meist aus der Vogelperspektive blicken, einsam, hermetisch in Zeit und Raum, gefangen in ihren Gesten. Seltsam vertraut und doch surreal wirken die neuen Werkreihen der Fußballer.

Längst hat der Sport seine Unschuld verloren, die „elf

Freunde“ kämpfen nicht um Ruhm, sondern sind im Kommerz verstrickt und so lässt Marco Spitzar seine Fußballer auch schon einmal im Museum auflaufen.

Oder er positioniert sie im 70er-Jahre-Outfit mit Rolli und weißer Hose mit schmalem Gürtel neben einer Lampe, die ein Interieur andeutet und für jene Kontextverschiebungen und den Aufeinanderprall von Welten sorgt, die Spitzars Werke so anziehend machen.

! Die Ausstellung ist in der Villa Claudia, Bahnhofstraße 6, in Feldkirch, bis 19. März geöffnet, Fr, 16 bis 18 Uhr, Sa, 15 bis 18 Uhr, So, 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr.